

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 64 (1999)
Heft: 2

Artikel: Ein imposantes Grenzzeichen aus der Zeit von Fürstbischof Johann Konrad von Roggenbach
Autor: Studer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

À propos de la provenance du «Codex Gressly» («Missale Basileense», XIe siècle) (Pascal Ladner, Universität Freiburg)

La liturgie bâloise au Moyen Âge (Romain Jurot)

Samstag, 18. September

3. Gesellschaft und Wirtschaft

(Vorsitz Pierre Gresser, Universität Franche-Comté, Besançon)

- | | |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 9.15 - 9.30 | Empfang |
| 9.30 -12.30 | Occupation du sol et toponymie vers l'an mille (Wulf Müller, Glossaire des patois de la Suisse romande) |
| | Evolution démographique dans la Prévôté de Saint-Ursanne (1440–1510) (Jean-Paul Prongué) |
| | L'allevé en Ajoie dans la première moitié du XIVe siècle (Rémy Scheurer, Universität Neuenburg) |
| | La condition de la femme jurassienne au Moyen Âge (Jean-François Poudret, Universität Lausanne) |
| 12.30-12.45 | Schluss des Kolloquiums |

Auskunft

Stiftung des ehemaligen Fürstbistums Basel, rue des Annonciades 10, 2900 Porrentruy
Tel. 032 - 466 32 43, Fax 032 - 466 32 83, E-mail «archives.aueb@bluewin.ch».

Hotelreservation: Jura Tourisme, Grand-rue 5, 2900 Porrentruy

Walter Studer

Ein imposantes Grenzzeichen aus der Zeit von Fürstbischof Johann Konrad von Roggenbach

Im Jahr 999 bedeutete die Schenkung von Moutier-Grandval, durch König Rudolf von Hochburgund an den Bischof von Basel, die Grundsteinlegung zum Fürstbistum. Inzwischen wurden 1000 Jahre wechselvolle Geschichte geschrieben. Das Ende des Fürstbistums kam aller-

dings bereits im Gefolge der französischen Revolution und wurde im Wiener Kongress von 1815 nicht mehr zum Leben erweckt.

Noch heute zeugen in unserer Gegend manche Grenzsteine vom ehemaligen



An einer hohen Felswand im Massiv des Bännlifelsens wurden 1674 diese Wappen eingemeisselt. Der Wapenfelsen ist freistehend und dem eigentlichen Grat vorgelagert. Am Fusse der Wand, senkrecht unter dem Wappenbild, findet sich die Jahreszahl 1769 und darunter die Zahl 99. (Foto: Walter Studer)

Fürstbistum. Solche Gross-Grenzsteine, die an wichtigen Punkten stehen, haben an der solothurnischen Kantonsgränze zumeist auf der einen Seite das Wappen von Solothurn eingemeisselt. Auf der gegenüberliegenden Seite ist das Wappen des jeweiligen Fürstbischofs in den Stein gehauen.

Ein solcher, ganz besonders exponierter Grenzeckpunkt findet sich noch heute in rund 18 Metern Höhe an einer Felswand am Grat der Bännlifelsen. Am Ende des Waldweges, der bei Büsserach, am Fusse des Kienberg, beginnt und parallel zum Grat westwärts verläuft, erblickt man linker Hand eine markante hohe Felswand.

Steigt man den steinigen Pfad hinauf so erblickt man in schwindelnder Höhe zwei imposante Wappen in den Stein gehauen. Quer darüber steht die Jahreszahl 1674. Im Zentrum findet sich ein grosses Kreuz. Links ist das Solothurner Wappen und rechts dasjenige des Fürstbischofs Johann Konrad von Roggenbach. Er wurde am 6. Dezember 1618 in Schopfheim geboren. 1640 wurde er Domherr und 1656 zum Bischof geweiht. Er starb 1693 und wurde in der Gruft der Jesuitenkirche in Pruntrut beigesetzt. 1898 wurden seine Gebeine in die Michaelskapelle der Pruntruter Stadtkirche St. Pierre überführt.